

DAWN-Freitagssfax

Nr. 42 vom 02. November 2001

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit
- bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ -
Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson. DAWN International Network, Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagssfax@t-online.de; Internet: www.freitagssfax.de Copyright © DAWN Europa. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!
Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 60,00 DM, E-Mail: 50,00 DM (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

Finland: Die Leute weinen in den Strassen

„Die Menschen verlassen die Kinos und weinen in den Strassen“, berichtet Kari Törmä (Helsinki), Leiter einer finnischen Eheberatungsarbeit, nachdem sie eine 1 1/2stündige Dokumentation unter dem Titel „Journey towards Light“ (Reise ans Licht) gesehen haben, die seit September 2001 in finnischen Kinos gezeigt wird. Das Thema der Dokumentation: eheliche Untreue, und wie man wieder zueinander findet. Der Film entstand, als ein selber eben erst geschiedener Fernsehproduzent Ehepaare fand, die, obwohl sie selber noch keine Christen sind, durch eine christliche Ehewoche neu zueinander fanden. „Die schonungslose Offenheit der Dokumentation schockiert, bringt aber die Dynamiken ehelicher Treue - und Untreue - genau auf den Punkt und löst damit beim Zuschauer Betroffenheit aus“, so Törmä. Zuvor waren bereits Leila und Mischa Preisfreund, seit Jahren als christliche Eheberater tätig, im nationalen Fernsehen zum selben Thema interviewt worden, vor ca. 2 Mio. Zuschauern. Tausende von Ehepaaren sind bisher durch die Ehe-Wochen im finnischen Pieksämäki gegangen, die von „Whole Marriage Ministries“ mehrmals pro Jahr unter der Leitung von Kari und Terttu Törmä sowie Paula und Heikki Ranssi und einer Vielzahl von Mitarbeitern veranstaltet werden. Hunderte von Menschen bekannten auch im letzten Camp vom 26.-28. Oktober 2001 voreinander vor allem sexuelle Schuld, und neben aller Zerbrochenheit, allem Leid und Weinen gab es das Lachen der Vergebung und Wiederherstellung von Beziehungen...“, so Törmä.

Gott unter den Babysittern

„Auch unter den Kinderbetreuern der Ehecampes, Teenagern, die jedes Jahr als Babysitter nach Pieksämäki kommen, ist diesen Sommer eine Erweckung ausgebrochen“, so Törmä. „Früher haben sie in den Pausen geredet und gelacht, heute liegen sie auf dem Boden und beten bis in die Nachtstunden. Kranke wurden geheilt, Teenies begannen zu prophezeien, viele wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt. Viele dieser Teenager sind nun entschlossen, neue Jugend-Kirchen und Hauskirchennetzwerke zu gründen...“, so Törmä.

Quelle: Kari Törmä, Fax (+358)-9-3498733; email: kari.torma@ymca.inet.fi

Russland: Ussinsk - eine Stadt steht von den Toten auf

Ussinsk, im Komy-Gebiet des Nordural gelegen, ist eine erstaunliche Stadt. Einst zu kurzfristigem Ölreichtum gekommen war die Wirtschaft vor wenigen Jahren zum völligen Erliegen gekommen. „Vor 3 Jahren hatte der Bürgermeister alle 50.000 Einwohner der Stadt offen aufgefordert: ‚Wer die Stadt noch verlassen kann, sollte gehen!‘ Allgemeine Verarmung, Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Drogen, Bauruinen und das Aufkommen heidnischer Kulte prägten die Stadt“, so Pastor Schenjazarapenko aus Ussinsk. Eine kleine Gruppe von Christen gab sich allerdings nicht damit zufrieden, dass die Stadt sang- und klanglos verkommt. „Wir begannen 3-4 Monate lang zu beten, Buße und Fürbuße zu tun für Sünden der Vergangenheit (Bürgerkriege, Gulags, Rebellionen) und der Gegenwart, einschließlich den satanischen Ritualen auf unseren Friedhöfen und den sog. Todesaltären, auf denen Kinder abgetrieben wurden. Wir sind monatelang betend um die Stadt gelaufen, haben jede erdenkliche symbolische Handlung unternommen bis hin zum Gebet zu Gott auf dem nahen Berg Nawarna-Rodne, wo sowohl eine Statue von

Lenin als auch der sog. ‚Himmelskönigin‘ steht, deren Geburtstag am 21. September 2001 gefeiert wurde. Vor allem nach Versöhnungsgottesdiensten u.a. mit Christen aus Deutschland und der Schweiz im Mai 2001 kam buchstäblich ein neuer Geist in unsere Stadt. Bauruinen wurden wieder zu Ende gebaut, Häuser wurden neu gestrichen, es gibt kaum noch Drogen, die Polizei und Mafia sind gleichermaßen ratlos. Die Löhne sind wieder gestiegen, früher trostlose Kinderspielplätze wieder aufgeräumt, die Geburtenrate wieder höher als die Sterberate, die Kriminalität hat um 60% nachgelassen. Es gibt keine Arbeitslosigkeit mehr, im Gegenteil, die Menschen aus der ganzen Region kommen wieder hierher. Der Durchschnittslohn von 10.000 Rubel ist der höchste Lohn in der Komy-Republik. ‚Das Leben ist nach Ussinsk zurückgekehrt,‘ sagen die Menschen, ob sie nun Jesus schon kennen oder noch nicht“, so Schenjazarapenko. „Und wir wissen, dass Jesus in unsere Stadt eingezogen und sie neu zum Leben erweckt hat“.

Quelle: Pastor Schenjazarapenko; email: mercy@parma.ru, oder Peter Wichmann, Mission107, Fax (+49)-69-63153245; E-Mail: info@m107.de

Deutschland: Von Darmtumor geheilt

„Meine Schwägerin Ellen aus Mannheim wurde vom Arzt mit starken Bauchschmerzen ins Krankenhaus eingeliefert: Verdacht auf Darmtumor“, berichtet Erna Walter in Mitteilungen der „Mennonitischen Heimatmission“. „Meine Schwiegermutter war bereits vor 30 Jahren an Darmtumor gestorben, und so betete und schrie ich in meiner Angst um Ellen zu Gott, ‚Herr, heile sie‘. Ich betete stundenlang. Wochenlang bekam Ellen Infusionen und Antibiotika. Und dann geschah es tatsächlich: Ellen konnte gesund aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Hausarzt konnte es nicht glauben, denn auch seine Blutuntersuchung zeigte ein vollkommen gesundes Blutbild.“

Deutschland: Die göttliche Bluttransfusion

„Meine Hausärztin schlug die Hände über dem Kopf zusammen: unstimmig Blutbild, stark erhöhte Zuckerwerte, und ich war dauernd schlapp“, berichtet Christine Kern aus München. „Eine befreundete Christin rief an und meinte, Gott möchte mir eine Bluttransfusion geben. Ich legte mich aus Bett, mit ausgestrecktem Arm, wie man normalerweise Transfusionen empfängt, blieb eine Weile liegen und vertraute dem Herrn, dass er mein Blut erneuert. Als meine Hausärztin Wochen später erneut Blut abnahm, war sie sehr aufgeregt, fiel mir beinahe um den Hals: ‚Ich muss sie unbedingt sprechen. Das ist ja sagenhaft! Ihre Blutwerte sind so gut! Alle Werte im Normalbereich. Was haben sie denn gemacht?‘ Ich war ganz perplex, und erst später erinnerte ich mich an die christliche Freundin, die mir den Eindruck weitergegeben hatte, Gott wollte mir eine Bluttransfusion geben. Gott hat eingegriffen, und ich bin ihm dafür so dankbar!“

Quelle: Agape Gemeindegewerk, Mennonitische Heimatmission, Wilfried Gundlach, Fax (+49)-8251-870926